

Corona-Leitfaden für Merkel und Co.

Pandemie-Studie des Fraunhofer-Instituts als Hilfestellung für die Entscheidungsträger

VON PETER W. SCHMITZ

Euskirchen. Es ist harter Tobak: Keine Partys, Reduzierung der sozialen Kontakte, kein Skiurlaub, kein Karneval, keine Konzerte, keine Restaurantbesuche mit Freunden – auch das Fitnessstudio muss links liegen gelassen werden. Die Herausforderungen in Zeiten der Covid-19-Pandemie sind gewaltig – für das gesellschaftliche Leben, aber auch für die Regierenden, die in steter Regelmäßigkeit einschneidende Maßnahmen verkünden müssen.

Erschwerend hinzu kommt, dass beinahe jeder Virologe und jede Virologin im Land einen anderen Lösungsansatz verfolgt, wie das Virus effektiv eingedämmt werden kann. Es ist für Kanzlerin Angela Merkel und die Riege der Ministerpräsidenten um Armin Laschet, Malu Dreyer und Markus Söder kein leichtes Unterfangen, bei diesem viel-

„Wir zählen keine Covid-19-Fälle. Es geht um die während der Pandemie getroffenen politischen Entscheidungen
Dr. Gerald Walther

stimmigen Experten-Chor die Übersicht zu behalten.

Doch was ist der richtige Weg, um die Zahl der Infizierten derart zu senken, dass die Beatmungsplätze in den Krankenhäusern nicht an die Kapazitätsgrenzen stoßen und die Gesundheitsämter die Infektionsketten nachvollziehen können – der aktuelle Lockdown light oder sogar ein knallharter Lockdown wie im Frühjahr?

Einen Ausweg aus diesem Dilemma könnten Euskirchener Wissenschaftler liefern. Das Fraunhofer-Institut für Naturwissenschaftlich-Technische Trendanalysen, kurz INT, mit Sitz in Euskirchen will auf diese zentralen Fragen bald Antworten geben.

Das INT übernimmt die Gesamtkoordination des Projekts, das den Regierenden konkrete Handlungsempfehlungen für die jetzige und künftige Pandemien an die Hand geben soll. „Es



Das Fraunhofer-Institut aus Euskirchen zeichnet für die Projekt-Koordination verantwortlich.

Fotos: Tom Steinicke/Fraunhofer INT



Hat großen Respekt vor Covid-19: Dr. Gerald Walther vom Fraunhofer INT aus Euskirchen.

CORONA-HOTSPOT ISCHGL

Neben Deutschland steht Österreich als weiteres Kernland im Fokus der Fraunhofer-Studie. Aus den Skigebieten, Bars und Diskotheken bei Ischgl, das als Corona-Hotspot in die Geschichte einging, verbreitete sich das Virus in Windeseile in viele Länder.

Italien, als die Nation mit den ersten europäischen Covid-19-

Fällen, steht ebenfalls im Blickpunkt. Auch die Schweiz spielt eine Rolle.

Interessant ist der Blick der Experten auf Schweden, das weniger auf Restriktionen wie Schul- und Restaurant-Schließungen, Mund-Nasen-Schutz oder Abstandsregeln, sondern auf die Herdenimmunität setzt(e). (pws)

tragen – also Menschen dazu in die Lage zu versetzen, schwierige Lebenssituationen ohne anhaltende Beeinträchtigung zu

„Das Papier dürfte auch für Bürgermeister, Landräte und die Gesundheitsämter informativ sein
Dr. Gerald Walther

überstehen. Walther spricht von einer „längeren Geburt“, bis „Kresko“ im Verbund der Fraunhofer-Institute angelaufen sei.

Der Zickzackkurs bei den Restriktionen habe eine wesentliche Rolle gespielt, die Studie zu initiieren. Die in Deutschland getroffenen politischen Entscheidungen und deren Auswirkungen seien dabei ein zentraler Ansatzpunkt.

„Wir zählen keine Covid-19-Fälle“, so der 41-jährige Friedensforscher, der seine Doktorarbeit zum Thema „Bio-Terrorismus“ geschrieben hat. Die epidemiologische Betrachtung spiele folglich nur eine Nebenrolle. Vielmehr gehe es um die während der Pandemie getroffenen politischen Entscheidungen – und damit um die Auswirkun-

gen auf Wirtschaft, Gesellschaft, Innovation, Bevölkerungsschutz, Gefahrenabwehr und Forschung. Als wichtig erachtet Walther auch, welche Folgen die Pandemie für Kommunen, Gesundheitsämter, Feuerwehr und die Polizei hat(te).

Natürlich könne der Corona-Leitfaden auch Kanzlerin Angela Merkel helfen, so der wissenschaftliche Mitarbeiter des INT: „Man sollte allerdings nicht gleich ganz oben anfangen. Das Papier dürfte auch für Bürgermeister, Landräte und die Gesundheitsämter informativ sein.“ Der Handlungsleitfaden soll bis spätestens 15. November 2021 fertig.

Der 41-Jährige, der nach eigenem Bekunden sehr großen Respekt vor Covid-19 hat, spricht von der „ersten Pandemie der Neuzeit“: „Es ist schlimm, aber es hätte noch schlimmer werden können. Momentan können wir das noch einigermaßen managen.“

Das sähe allerdings im Fall einer Pocken-Pandemie ganz anders aus. Bei dieser Erkrankung sei das Ansteckungsrisiko sehr hoch und die Sterblichkeitsrate im Vergleich zu Covid-19 mit rund 30 Prozent deutlich höher.

